

Eine kleine Liebesgeschichte bei Abenddämmerung im Wald.

*Renardo und Zorrita sind ein Liebespaar. Ach, sie sind noch so jung und spielen gerne mit einander im Wald. Plötzlich hebt Zorrita ihren Riecher in die Luft.*

R - Zorrita, was schnüfflst du schon wieder?

Z - Riechst du das nicht, mein lieber Renardo?

R - Nein – doch, jetzt, wo du es sagst. Sind es die Gleichen wie letztes Jahr?

Z - Ich kann mich nicht erinnern, ich war damals noch ein Kind.

R - Komm, wir gehen hin und beobachten diese Leute. Ich besorge dir dann einen Leckerbissen.

*Sie nähern sich vorsichtig der Rüfenacher Waldhütte. Aus dem Gebüsch beobachten sie die beleuchtete Szene. Renardo ist ein Jahr älter als Zorrita und trumpt gerne mit seinen Kenntnissen auf.*

R - Sie haben das Fleisch schon heiss gemacht. Die Nacktaffen, oder wie du sie nennst, die Gehüllten, haben das gerne so. Aber sie essen es nicht sofort, es muss zuerst wieder kalt werden auf dem runden flachen Stein, den sie vor sich auf aufs tote Holz (er meint den Tisch) gelegt haben. Guck mal, derjenige, der fast gar kein Fell mehr auf dem Kopf hat, ...

Z - Huu, der ist gefährlich, er hat eine risige Krallen an der Pfote, mit der er das Fleisch zerstückelt.

R - Ich hole dir so ein Stück.

Z - Neiiiin, der würde dir den deinen schönen Schwanz abhacken.

R - Lunte, mein Schwanz ist in der Sprache der Nacktaffen eine Lunte.

Z - Hast Du wieder den Jägern in der Waldhütte zugehört? Tu das doch nicht wieder, bittee.

R - Das ist nicht so gefährlich, weist. Sie nehmen, wie die Leute hier, vom vergorenen Traubensaft zu sich und werden fröhlich. Die Feuerknebel sind dann schon in ihren stinkenden Blechhäuschen. Ohne Licht sehen sowieso nichts und ich bleibe schön im Dunkeln.

Z - Hör mal, der Gehüllte mit dem schwarzen Fell um den Fang, den sie Sepp nennen, weiss, dass wir hier warten. Er hat gerade gesagt, man solle die Fleischreste für uns in den Wald werfen!

R - Möchtest du wirklich von diesem wärmetechnisch veränderten Schweinefleisch? Es riecht nicht gut, die haben es mit Knoblauch und Estragon desinfiziert. Mir schmeckt das Fleisch besser, wenn nur Tannennadeln und dünne Buchenblätter dran kleben, und noch ein paar Maden drin sind.

Sieh mal, dein Sepp hat aber jetzt alle Reste auf seinem Teller! Er isst sie alle selber!

Z - Diese eingehüllten Zweibeiner sind nicht unsere Freunde. Sie machen mir Angst, gell, du bleibst bei mir? Du musst nichts holen für mich.

Warum machen sie jetzt diesen Lärm?

R - Das war letztes Jahr auch so. Wenn sie eine Weile gegessen und getrunken haben, beginnen diese Leute zu jaulen. Hör doch, es tönt "Mein Fang, der heule!". Und für eine Fähe namens Musica jaulen sie, dass es schallen soll, weit und breit.

Z - Ich finde ihr Jaulen ganz hübsch. Jeder winselt oder bellt etwas anders, aber zusammen sind sie jetzt eine Meute, die wie ein richtiger Heulchor klingt.

Verstehst du, was derjenige, den sie Markus nennen, jetzt sagt? Was meint er mit den Knöpfen?

R - Ah, ja. Die Meute muss jetzt lernen, wie man vom Hintern der kleinen schnurrenden Kuh Kaffee bekommt. Offenbar hat die Kuh ganz viele Knöpfe, die man drücken kann und es ist schwierig, den richtigen zu treffen.

Z - Kaffee?

R – Das ist ein Art Milch, aber ganz schwarz. Guck jetzt scharf hin, das Kuhli lässt jetzt aus dem seltsamen Euter heisse schwarze Milch ab, die der Nacktaffe im hohlen Stein auffängt.

Z - Muss aber zu heiss sein, er schüttet jetzt noch kühle weisse Milch dazu.

R - Weisse Milch ist prima, habs mal mit süssen Himbeeren bekommen.

Z - Einfach so?

R - Sagen wir, ich habs im richtigen Moment aus der Küche geholt.

Z - *shockiert, nach einer Weile* Du bist ein Räuber! Ein unverbesserlicher!

*etwas beruhigt* Was könnte das sein, was sie jetzt essen?

R - Ich glaube, der Markus erklärt es gerade. Es heisst gas'at. - Ha, und weisst du wer's erfunden hat? - Unsere Verwandten, die Maffiosi, in Sizilien!

Schau, der Sepp hat seinen flachen Stein bis auf den letzten Rest leer gefegt. Und jetzt bekommt er noch so einen Stein mit dem ganzen Rest des gas'at! Davon hätte ich gerne etwas gehabt.

Z - Ich auch. Die Betuchten sind schwer zu verstehen. Manchmal meinen sie das Gegenteil von dem, was sie sagen oder etwas ganz anderes.

*Renardo und Zorrita lassen ihre schönen Luntten hängen und verziehen sich. Unterwegs treffen sie einen älteren Herrn mit hängenden Ohren. Artig knurren sie*

*R und Z* - Gute Nacht, Meister Lampe.

*Meister Lampe schliesst und öffnet zweimal seine Seher. Das bedeutet soviel wie "gleichfalls, ihr beiden". Dabei denkt er, was seine Löffel aufgefangen haben, werde ihm wohl etwa drei Rübchen einbringen bei den Zweibeinern.*

*Zorrita und Renardo schnüren weiter zum Bau, wo Zorrita wohnt, und sie verschwinden zusammen in ihre Kammer.*

R - Oh Zorrita, ich liebe dich und deine schönen Seher, deine beiden kecken Spitzen ...

Z - Meine was?

R - Deine Augen und Ohren. Und deinen ausgezeichneten Riecher. Ich weis nicht, was ich täte ohne dich.

Z - Oh Renardo, ich liebe dich und deine schöne Lunte mit der Blume ganz am Ende.

R - Blume an der Lunte? Hast du etwa auch bei den Jägern gelauscht?

Z - Nein, der Wikifox hat's mir erklärt. Er ist auch ein Netter, aber nicht so gescheit und schlau und mutig die du. - Bleib bei mir, bitte.

*Fortsetzung folgt evetuell 2016*

*Dank*

*Sepp Fuchs danke ich für seine Bemerkung, an die Füchse im Wald zu denken. Sie hat mich auf die Idee für die Geschichte gebracht.*

*Magister Lampe Whistleblow danke ich für die für ein geringes Honorar ausgeplauderten Waldgeheimnisse.*

*Hans-Peter Huber*

